

Waterberg mit deutschem Friedhof und Bildern aus deutscher Zeit im Restaurant am Waterberg-Restcamp

WOLFGANG ZESSIN

Der Waterberg ist ein markanter Tafelberg in Namibien, östlich von Otjiwarongo. Er ist fast 50 Kilometer lang und 15 Kilometer breit und überragt seine Umgebung um etwa 200 m. Seit 1972 ist auf dem 40.500 ha großen Plateau des Waterbergs und um dieses herum mit dem Waterberg-Plateau-Park ein Nationalpark eingerichtet. Neben der Geschichte, den interessanten Tier- und Pflanzenbeobachtungen waren für mich und meine Frau besonders die Saurierfährten gern fotografierte Objekte (ZESSIN 2000, 2003). Die ehemalige deutsche Polizeistation am Waterberg beherbergt heute ein Erholungslager mit Restaurant, das wir auf unseren Reisen nach Südwestafrika oft besucht haben. Der deutsche Friedhof wurde von uns dann auch immer besucht.



Abb. 1: Blick vom deutschen Friedhof auf den Waterberg, Aufnahme von 2005.



Abb. 2: Bilderwand mit Bildnis des deutschen Kaisers Wilhelm II. im Restaurant am Waterberg, Aufnahme von 2005.

Der Hereroaufstand begann ziemlich zeitgleich am 12. Januar 1904, als die kaiserliche Schutztruppe im mittleren Bereich des Schutzgebietes nach Süden zur Bekämpfung eines Aufstandes der Bondenzwarts herangezogen werden musste. Somit

schien der Zeitpunkt für die Hereros günstig, da das Gebiet von deutschen Truppen entblößt war. Bei den Überfällen auf Farmen und Polizeistationen wurden etwa 150 Deutsche, darunter Frauen und Kinder, ermordet, die Häuser geplündert und das Vieh geraubt, Engländer, Missionare und Buren wurden verschont.

Nach Heranziehung von Verstärkungen aus Deutschland unter Leitung des Generalleutnants v. Trotha fand am Waterberg am 11. August 1904 der Entscheidungskampf statt, aus dem die Hereros sich nur mit einem Durchbruch des eisernen Ringes, den die deutschen Truppen um sie gelegt hatten, befreien konnten. Gerade dieser fluchtartige Abzug in die wasserlose Omaheke besiegelte das Schicksal ihrer fast vollständigen Vernichtung. Wilhelm II. sprach v. Trotha, den Offizieren und Mannschaften drahtlich seinen kaiserlichen Dank und vollste Anerkennung aus.

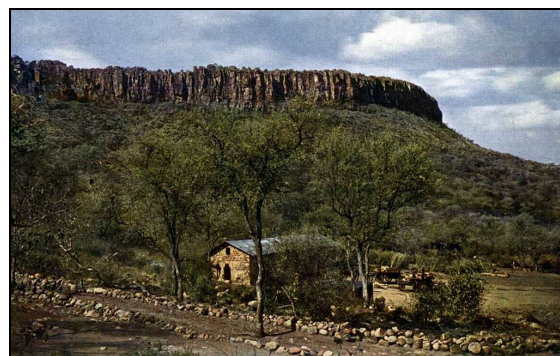


Abb. 3: Der Waterberg von der unteren Station aus gesehen, Deutsch-Südwestafrika, erstellt: 31. Dezember 1909, Fotograf unbekannt.

Die Gesamtverluste der Schutztruppe in den Kämpfen 1904-1906 (Herero- und Hottentottenkrieg) betrugen auf deutscher Seite: Tote einschließlich Vermisste: 64 Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamte, 688 Mann. Verwundete: 89 Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamte, 818 Mann. Den Folgen ihrer Verwundung erlegen waren fünf Offiziere, ein Oberveterinär, 44 Mann. An Krankheit starben 26 Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamte, 633 Mann. Über die toten Hereros und Hottentotten aus diesen Kämpfen gibt es nur Schätzungen, die bis heute je nach politischer Überzeugung unterschiedlich interpretiert werden.

Es wird heute die Zahl von etwa 60.000 Hereros genannt, von denen ca. 80% den Tod fanden, mehrheitlich durch Verdursten in der Omaheke (Wikipedia).



Abb. 4: Blick in das Waterberg-Restaurant 2018.



Abb. 7: Gepflasterter Weg zum Friedhof

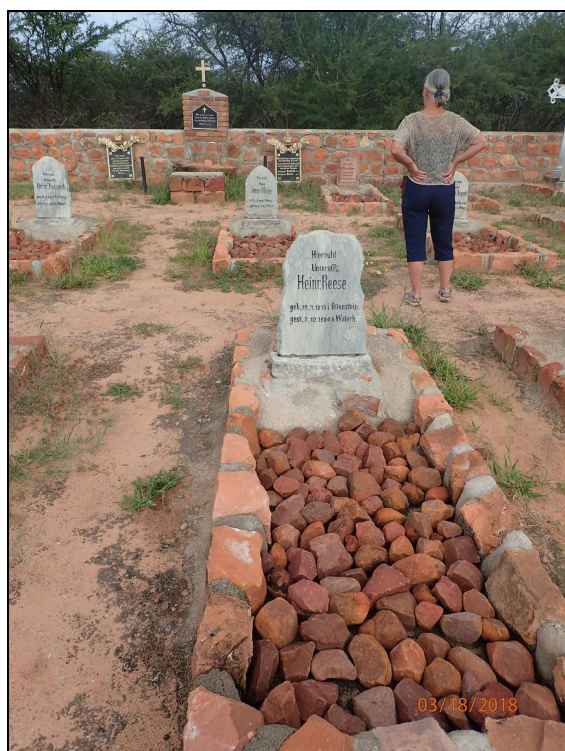


Abb. 5: Grab von Unteroffizier Heinrich Reese, geb. am 22.7.1875 in Ottenstein, gest. 2.10.1904 am Waterberg.



Abb. 8: Gedenktafel für die fallenen Herero.

Von den Unterkünften im Waterberg-Restcamp führt ein Pfad auf den Berg, den die Touristen gerne nutzen, um einen weiten Blick über das südlich und westlich vorgelagerte Land zu haben. Klippspringer haben die Touristen als Nahrung gebende Wesen entdeckt. Auch wir waren jedes Mal oben und genossen die Aussicht.



Abb. 6: Waterberg-Friedhof. Er wird von der Kriegsgräberfürsorge gepflegt, die auch ein Besucherbuch ausgelegt hat (ZESSIN 2018).



Abb. 9: Die Unterkunfts-Häuschen am Waterberg. Es ist geraten, die Fenster zu schließen, wenn man die Hütte verlässt, weil die Paviane solche Gelegenheiten gerne nutzen, um „aufzuräumen“. Sie wurden 2018 sogar beschossen, lernten aber schnell, wer für sie gefährlich ist und wer nicht. Uns näherten sie sich bis auf wenige Meter, ohne Angst zu zeigen oder aggressiv zu reagieren.



Abb. 10: Zwei deutsche Touristen auf dem Waterberg.



Abb. 11: Verfasser und seine Frau Sigrid auf dem Waterberg.



Abb. 12: Der Waterberg hat seinen Namen nicht zu Unrecht, wenn es regnet, dann heftig und die Pad steht unter Wasser oder ist derart verschlammt, dass ein Fahren mit dem Auto äußerst schwierig ist.

Wir gerieten 2018 auf der Hinfahrt so heftig ins Schleudern, dass eine mitreisende Frau angstvoll aufschrie und der Allrad-Jeep quer zur Pad stand. Auffällig waren Tierbeobachtungen auf dem Waterberg. Die Antilopen liefen panisch weg, sowie unser Auto zu hören und zu sehen war. Offensichtlich „reguliert“ man den Bestand vom Auto aus!



Abb. 13: Geruhsamer, aber keinesfalls leichter, ging es in deutscher Zeit mit Ochsenkarren zu. Hier ein Bild aus dem Swakopmunder Museum.



Abb. 14: Grab im Busch versteckt am Waterberg. Hier ruht J. Tvrdik, geb. 1864 in Böhmen, gestorben 1928 hier.

Literatur

ZESSIN, W. (2000): Eine neue Fundstelle von Dinosaurier-Fährten in Namibia.- Mitteilungsblatt des Zoovereins Schwerin, Ursus **6,1**: 82-86, 13 Abb., Schwerin.

ZESSIN, W. (2003): Saurierfährten im Etjo-Sandstein vom Waterberg in Südwestafrika (Namibia).- Ursus, Mitteilungsblatt des Zoovereins und des Zoos Schwerin, **9,1**: 49-56, 13 Abb., Schwerin.

ZESSIN, W. (2018): Eindrücke und Fotos vom deutschen Friedhof am Waterberg im ehemaligen Deutsch Südwestafrika (heute Namibien).- Mecklenburgisch-Pommerscher Globus, Mitteilungsblatt des VDA-Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern., **4**: 19-28, Jasnitz.

Verfasser: Dr. Wolfgang Zessin, Lange Str. 9, 19230 Jasnitz, wolfgangzessin@aol.com.